

Workshop 4 Diakonische Angebote erfolgreich etablieren mit Matthias Dargel (Protokoll TZ)

Einige Zitate aus der Vorstellungsrunde:

„Wir bieten alles, von der 3-Minuten-Meditation bis zu Work-Life-Balance-Seminaren.“

„Klassische Angebote werden kaum noch nachgefragt.“

Dafür Suche nach neuen Angeboten, z.B. gestaltete Mittagspause, kurz, niederschwellig.“

„Das Leben auf Station (Werte, Umgang, Leitung) muss passen; das reicht den meisten Mitarbeitenden.“

„Wenn Bewohner bzw. Mitarbeiter nichts von Angeboten wissen, können sie auch keine Bedürfnisse äußern.“

„Angesichts der unterschiedlichen Erfahrungen von Mitarbeitenden, Vorständen, Gemeinden: Wie können wir etwas möglichst offen, angstfrei anbieten, um uns mit dem Glauben zu beschäftigen?“

„Sich unterbrechen zu lassen (z.B. vom Tod, Schicksalsschlägen), das muss Führung ermöglichen und vorbereiten (und die Schwelle dafür muss klar aber weich definiert sein).“

„Die Freiräume dafür müssen in die Prozesse integriert sein.“

„Für angehende Führungskräfte ist die Kongruenz von Werten und Führungsverhalten nicht leicht herzustellen.“

IMPULS DARGEL:

Not * Vision * Kompetenz > Widerstand

Not: Wer hat eigentlich ein Problem?

Vision: Lösungsidee, Ziel, Angebot – irgendeine Vorstellung von etwas Besserem ist nötig

Kompetenz: angemessene Lösung/Maßnahme: ist die Umsetzung auf dem Verantwortlichen zuzutrauen?

Austauschrunde: Wo könnte die Not sitzen?

Dargel unterschied (nach St. Gallener Modell)

- normative Managementprobleme: Welche Spiritualität ist gemeint: allgemeine oder christliche?
- strategische Managementprobleme: ist etwas verbindlich oder ein freies Angebot?
- operative Managementprobleme (Umsetzung, z.B. Schulung, Auswahl,...)

In der Runde fielen mir folgende Formulierungen auf:

- Die Not der Mitarbeitenden: „Wie können Pflegende ihren professionellen Kern leben?“
- Ein Seminar über (körperliche) Haltungen und Beziehungsarbeit (Paul-Gerhardt-Akademie unter dem Titel „respectare“) ist überlaufen.
- Nicht nur – aber auch, und wenn dort nicht, dann wird es auch sonst schwierig – Offenheit für Schicksalsschläge, existenzielle Themen, Tod und Trauer